

Jahres-Berichte

der

königlich Bayer'schen

Akademie der Wissenschaften.

Dritter Bericht.

Vom 28. März 1831 bis 28. März 1833.

M ü n c h e n.

Gedruckt bey Dr. Carl Wolf.

XI.

Auszug aus dem Vortrag des Herrn Baron von Mettingh über einige Ausgrabungen sogenannter Römerhügel.

Herr Baron von Mettingh gab zunächst mittelst einer eignen hiezu entworfenen Karte einen topographischen Ueberblick der Gegenden, in welchen sich die Erhöhungen finden, deren Untersuchung er vom May 1831 bis Juny 1832 in gelegenen Zeitpunkten vorgenommen, so wie der Spuren ehemaliger Straßenzüge und Verschanzungen, die sich in diesem Bezirke noch deutlich erkennen lassen. Mehrere in der Peutingerschen Tafel und im Antoninischen Itinerar angegebne Punkte glaubt er aus Gründen, die aus der Beschaffenheit des Terrains genommen sind, anderswohin setzen zu müssen, als wo sie bei Mannert, Buchner &c. ihre Stelle erhalten, z. B. Bratananum in die Nähe von Schöftlarn, Urusa in die von Schöngeising, Pontes Tessenii in die von Eschenlohe.

Unter den Gruppen von sogenannten Römerhügeln, welche bei Meising, Oberpfaffenhausen, im Forstenrieder Park, bei Nieden, Stockdorf, Königswiesen, Pecking, Machtelfing, bemerklich sind, hatte Hr. B. v. M. besonders die von den vier letztgenannten Orten ins Auge gefaßt, und einige der versprechendsten öffnen lassen. Was in denselben gefunden worden, und, mit Ausnahme einiger schon früher an die Königl. Regierung des Isarkreises eingesendeten Stücke, unter näheren Erläuterungen vorgelegt wurde, waren

- a) Bruchstücke von 19 verschiedenen (vom Finder nach Form und Verzierung classificirten) irdenen Gefäßen.
- b) Fabricate aus Eisen: ein Pferdgebiß, eine Pfeilspitze, eine Lanze, ein Messer, zwei Schwerter (das eine 2½ Fuß lang hat noch die ganze Elasticität des Stahls bewahrt).
- c) Fabricate aus Bronze: hohle durchbrochene Knöpfe, Ringe von verschiedner Größe, zwei Pferdgebisse, ein Kessel von 8 Zoll Höhe und 18 Zoll Durchmesser.
- d) Menschliche Schädel- und andere Knochen, ein Knochen von einem Vogel.

Unter den Scherben von irdenen Geschirren fand sich ein Stück von beinahe reinem Graphit mit vollkommenem Metallglanze.

In allen Hügeln kamen Kohlen, zum Theil in ganzen Lagern von 1½ Zoll Dicke, vor. In einem Hügel der Gruppe bei Stockdorf (zwischen Planek und Gauting) stieß man auf einen Kreis von fußdicker gebrannter Thonerde, der mit ausgebranntem Kalk gefüllt war. — Ueberall also Spuren des Verbrennens und Hinweisung auf eine Zeit, wo dieses, und nicht das Begraben unter das Niveau des Erdbodens, üblich gewesen ist. Dabei indessen kein Merkmal, das auf irgend einen Cultus oder eine bestimmte Nationalität in Kunst und Sitte, etwa auf mehr Römisches oder Germanisches einen sichern Schluß erlaubte.

Die Hügel sind von verschiedner Größe. Einer der merkwürdigsten, jener der Stockdorfer Gruppe, worin sich in einer Tiefe von 5 Fuß das Becken von Bronze, und unter diesem das eine Schwert gefunden, hatte bei einem Umfang von 54 Schritten eine senkrechte Höhe von 8 Fuß, und bedurfte wohl an die tausend Fuhren von einer Erde, die in ihren Bestandtheilen von der sonst in der Umgebung vorkommenden verschieden ist.

Daß so ein Hügel unmöglich als das Denkmal eines einzelnen Todten, sondern daß er vielmehr als eine, vielleicht Jahrhunderte hindurch, sich immer mehr erhebende Verbrennungs- und Beisetzungsstätte von Generationen anzusehen sey, ferner, daß vollends eine ganze Gruppe derselben auf das frühere Daseyn bedeutender Ortschaften zu schließen berechtige, scheint kaum einem Zweifel unterworfen.

Hr. B. v. M. sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß, wenn auch der einzelne Fund solcher Art ein sehr stummer Zeuge sey von dem, was früher auf diesem Boden vorgegangen, doch ein vereinstiges, über ganz Deutschland gezogenes statistisches Netz von vielen ähnlichen, in seinen Resultaten beredter seyn werde.

(*Referat nicht*)

XII.

Ueber den mythologischen Zusammenhang in den Bildwerken der Felsengebäude zu Elephanta, Illora, Salsette u. a., und über das Verhältniß dieser Darstellungen zu denen der Dschainen und Bauddhen.

Von Hrn. Prof. Othmar Frank.

Von diesen Felsenwerken Indiens haben uns verschiedene Reisende Berichte und Zeichnungen mitgetheilt.¹⁾ Nach einigen Bemerkungen über die Beurtheilung ihres Kunstwerthes, ihre chronologische Bestimmung, über das Unzureichende der bisher gegebenen Erklärungen derselben, werden die vorzüglichsten genannt, die von jeder vorhandenen Zeichnungen vorgelegt, dieselben und die Nachrichten darüber zusammengestellt, und ihr innerer mythischer Zusammenhang durch Stellen aus den Väden, aus Manu, Mahābhārata, Rāmājana, aus Purānen, indischen Dramen u. a. erklärt. Mehrere derselben sind öfters in einem und in den genannten verschiedenen Orten wiederholt anzutreffen. In Verbindung mit den

¹⁾ C. Niebuhr's Reiseb. II. 34. ff. Anquetil du Perron — Voyage aux Indes orientales III. P. — Zend-Avesta I. I. Ed. Moor's Hindu Pantheon. Daniells Oriental Scenery. vgl. Langles — Monumens d'Hindustan. H. Salt — Account of the Caves in Salsette, in Transact. of the liter. Society of Bombay I. 41. ff. W. Erskine, Account of the Cave Temple of Elephanta, ebend. 198 ff. und W. Erskine's Observ. on the remains of the Buddhists in India — ebend. III. 494. ff. W. H. Sykes — An account of the Caves of Ellora — ebend. 265. ff. J. B. Seely — The Wonders of Elora. London 1824. R. Melville Grindlay — An account of some sculptures in the Cave temples of Illora — in den Transactions of the R. As. Society. Vol. II. P. I. 326. P. II. 487. ff. L. Col. J. Tod's Remarks eb. 328. Malet in den Asiatic Researches Vol. IV. u. a. m. B. G. Babington in d. Transact. of the R. As. Soc. II. 258 ff.